

Sperrvermerk: 7. Februar 2018, 20:00 Uhr

7. Februar 2018

## **Neujahrsempfang vom Handelsverband OWL im Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn**

### **Rund 150 Gäste unterstreichen die Bedeutung des Handels**

Zum traditionellen Jahresempfang konnte der Handelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V. rund 150 geladene Gäste wieder in einem sehr repräsentativen Rahmen begrüßen. Das Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) in Paderborn gilt als das weltgrößte Computermuseum und war zugleich heute Abend ein lebendiger Veranstaltungsort.

So trafen sich Bundestags- u. Landtagsabgeordnete, Landräte, Bürgermeister, Repräsentanten aus Bezirksregierung, Kreisen und Kommunen, Vertreter von befreundeten Kammern und Verbänden sowie zahlreiche Einzelhändler und weitere Wirtschaftsvertreter aus der Gesamtregion OWL zu einem interessanten Abend.

Vorab nahmen rund 70 Gäste unterteilt in drei Gruppen an einer gut 75-minütigen Führung teil. Auf 6.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche wurden Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Informationstechnik – von den ersten Schriftzeichen über Schreib- und Rechenmaschinen bis zu frühen Computern und aktuellen Robotern präsentiert.

Im Anschluss der Führungen startete dann um 18:00 Uhr der traditionelle Jahresempfang. Begrüßt wurden unsere Gäste von Herrn Prof. Dr. Johannes Beverungen (Mitglied Ortsvorstand Handelsverband Paderborn), gefolgt von Herrn Martin Pantke (stellv. Bürgermeister der Stadt Paderborn) sowie Herrn Manfred Müller (Landrat des Kreises Paderborn). Danach folgte die stets mit großem Interesse erwartete Rede von Herrn Ferdinand Klingenthal (Vorsitzender Handelsverband Ostwestfalen-Lippe) sowie ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. Daniel Beverungen (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik an der Universität Paderborn) mit dem Titel „interaktive, digitale Einkaufserlebnisse in Innenstädten“. Anschließend ließen die Gäste den Abend bei einem Imbiss und guten Gesprächen ausklingen.

Für die Unterstützung unseres Jahresempfangs danken wir der Sparkasse Paderborn-Detmold sowie der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Handelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V.

Thomas Kunz  
Hauptgeschäftsführer

Handelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V.  
Haus des Handels  
Große-Kurfürsten-Str.75  
33615 Bielefeld

Telefon (0521) 965 10 - 0  
Telefax (0521) 965 10 - 20  
Internet [www.handelsverband-owl.de](http://www.handelsverband-owl.de)  
e-mail [info@handelsverband-owl.de](mailto:info@handelsverband-owl.de)

**PRESS  
EIN  
FO**

**Sperrvermerk: 7. Februar 2018, 20:00 Uhr**

**Ansprache von Ferdinand Klingenthal,  
Vorsitzender des Handelsverbandes Ostwestfalen-Lippe e V.,  
zum Neujahrsempfang im Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) in Paderborn**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

## **Begrüßung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieses Forum des Neujahrsempfanges möchte ich nutzen und die Themen Politik, Wirtschaft und Branche (Einzelhandel) ansprechen.

## **A. Politik**

### **„Gleichnis“ zur Mutation eines Kaufhauses.**

Es gab einst ein jahrzehntelang alt eingesessenes, bei den Kunden bekanntes und als verlässlich eingestuftes Kaufhaus. Es galt als berechenbar und genoss großes Vertrauen bei seinen Kunden.

Ein neuer Chef/eine neue Chefin wurde berufen. Es kam ihm die Idee, den Wettbewerb anzugreifen, indem er von seinen vier Etagen eine umwandelte für Angebote vergleichbar mit KIK und Takko, eine Etage umwandelte mit vergleichbaren Artikeln zu C&A und eine weitere Etage umwandelte mit Produkten für Prada, Gucci, Louis Vuitton...

Am Ende der Neustrukturierung blieb von seinem ursprünglichen Konzept noch eine Etage übrig.

Zunächst waren die Stammkunden des Kaufhauses irritiert, aber sie kauften weiterhin in der einen für sie verbliebenen Etage; die Angebote in den anderen Etagen interessierte die Stammkunden nämlich nicht.

Zunächst schien die Rechnung des neuen Kaufhauschefs aufzugehen. Er verlor zunächst schleichend aber dann schneller seine Stammkunden, aber er gewann in den übrigen drei Etagen Kunden hinzu.

Irgendwie war aber allen Kunden des Kaufhauses das Angebot zu wenig erkennbar, sodass die Umsätze des gesamten Kaufhauses von Jahr zu Jahr schrittweise weniger wurden.

Die ehemaligen Stammkunden wandten sich in immer größerer Zahl von dem unübersichtlichen Angebot ab. Teilweise kauften sie weitestgehend gar nichts mehr, teilweise kauften sie versuchsweise bei einem neuen Anbieter, der vielleicht dazu in der Lage sein könnte das verloren Gegangene zu ersetzen.

## Sperrvermerk: 7. Februar 2018, 20:00 Uhr

Viele Mitarbeiter des Kaufhauses und auch Kunden unternahmen alle möglichen Anstrengungen die neue Strategie zurückzunehmen, weil sie diese für verhängnisvoll hielten, aber der neue Chef hielt absolut unbeirrbar an seinem Konzept fest und nahm immer neue Angebote in sein Haus auf.

Aber nicht nur das ehemals stolze, starke Kaufhaus litt unter der neuen Strategie.

Auch die übrigen Marktteilnehmer, denen das Kaufhaus nun Kunden und Umsätze wegnahm, litten von Jahr zu Jahr mehr unter den Verlusten, und auch sie mussten sich neue, andere Strategien überlegen.

So wussten am Ende weder die Anbieter noch die Kunden was zu tun sei. Alles war anders geworden, alle Erfahrungen wertlos.

Es war die Zeit für jeden gekommen, sich zu besinnen und aus dem Durcheinander neue Strukturen zu formen.

Um wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Ergebnisse der letzten Bundestagswahl zeigen im Kern, dass

- sich die Fokussierung der Wähler auf die beiden großen Parteien deutlich abschwächt,
- sich das Parteienspektrum vergrößert,
- die demokratische Willensbildung der Wähler im Rahmen unseres Grundgesetzes funktioniert, indem sich Protestwähler trotz aller Widerstände ihren Weg bahnen und
- große Koalitionen der Pluralität der Wähler nicht gerecht werden können.

Unsere führenden Politiker mögen die Konsequenzen aus den Wahlergebnissen nicht ziehen. Sie wollen die über Jahrzehnte gewachsene Struktur des politischen Systems erhalten. Eine GroKo, die gemeinsam nur noch leicht über 50% der Wählerstimmen repräsentiert, ist keine GroKo.

Das was wir aus den aktuellen Verhandlungen hören ist reine Klientel-Politik, Politik um Wählerstimmen mit sehr viel Geld zu ködern.

Die Themen sind läppisch angesichts der Veränderungen in der Welt. Es ist nichts zu erkennen an Weichenstellungen zur Zukunftsgestaltung.

Es ist ein „weiter so“ und macht Sorgen im Hinblick auf die nächsten vier Jahre und insbesondere auf die nächste Bundestagswahl.

## **B. Wirtschaft**

Unter anderem sind weitere bürokratische Belastungen zu erwarten, die sich bleiern über die Wirtschaft und über alle Menschen legt.

Nur stichwortartig möchte ich aufzählen, was uns aktuell auf diesem Feld beschäftigt, Managementkapazität im großen Umfang bindet und viel Geld kostet:

Energieaudits

Kartellrecht

Entgeltgleichheitsgesetz / Entgelttransparenzgesetz

Verbraucherstreitbeilegungsgesetz

EU-Datenschutzverordnung

Geldwäschegesetz

Jährliche Sicherheitsprüfung von Firmenwagen außerhalb der allgemeinen Inspektionen und der TÜV-Prüfungen

Betriebsrentenstärkungsgesetz

Gefährdungsbeurteilungen je Arbeitsplatz nach physischen und psychischen Kriterien (25 verschiedene bei Klingenthal)

Sicherheitsprüfungen für ortsveränderliche und ortsunveränderliche elektronische Geräte

Anlassunabhängige Gefährdungsbeurteilung bei allen schwangeren Mitarbeiterinnen

...

Besonders interessant ist die **Marktstammdatenregisterverordnung** der Bundesnetzagentur.

Jeder Stromlieferant muss sich mit allen möglichen technischen Daten registrieren lassen.

Soweit so gut.

Nach dem Verordnungstext kann ich aber auch Stromlieferant sein, wenn ein Handwerker in meinem Haus eine Bohrmaschine an meine Stromversorgung anschließt...

Nach Auskunft von Fachleuten ist das Vorhaben zunächst einmal zurückgestellt.

## **Sperrvermerk: 7. Februar 2018, 20:00 Uhr**

Ebenso interessant:

Ende 2016 wurde Styropor als gefährlicher Abfall eingestuft. Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks meldete daraufhin, dass Tausende Dachdecker zur Untätigkeit gezwungen seien, mehrere hundert Baustellen stilllägen und erste Betriebe Mitarbeiter in die Kurzarbeit schickten. Nach kurzer Zeit hat das Umweltministerium handhabbare Lösungen ergänzend eingeführt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir leben in Zeiten sich beschleunigender Veränderungen.

„Wer sich nicht verändert, wird verändert.“ Dieser Leitsatz ist wahr. So ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sich unser Land irgendwann durch die Macht des Faktischen, die von außen wirkt, verändert wird. Das ist nicht wünschenswert.

Mehr möchte und kann ich zur politischen Situation in unserem Land nicht sagen.

Es hätte ja auch sowieso keinen Einfluss auf irgendetwas.

### **C. Branche**

Nun komme ich zu unserer Branche:

Der unaufhaltsame Boom des Versandhandels, getrieben von den Möglichkeiten des Internets, ist eine epochale Veränderung, die es in der Geschichte des Einzelhandels / Detailhandels noch nie gegeben hat.

Und da gibt es eine ganz enge Verbindung zu den verkaufsoffenen Nachmittagen, sonntags.

#### **Verkaufsoffene Nachmittage, sonntags**

Dieses Thema ist von besonderer Bedeutung. Für den Einzelhandel mit Ladengeschäften, für die Kunden, für die Mitarbeiter, für die Kommunen und für die Grundwerte unseres christlichen Abendlandes.

So ist es angemessen das Thema im Jahresempfang unserer Branche etwas tiefer zu beleuchten, und das möchte ich tun.

Die Widerstände gegen einige wenige verkaufsoffene Sonntagnachmittage haben verschiedene Wurzeln auf die ich noch eingehen werde.

In jedem Fall basieren Sie auf einem nicht mehr zeitgemäßen Verständnis unserer Branche. Außer bei Lebensmitteln sind wir kaum noch Versorger im klassischen Sinne, sondern wir werden in großen

## Sperrvermerk: 7. Februar 2018, 20:00 Uhr

Schritten Anbieter im Bereich der Freizeitgestaltung, vergleichbar mit Gastronomie, Freizeitparks, Wochenendausflügen, Volksfesten, Ausstellungen, kulturellen Veranstaltungen...

Nicht umsonst ist der Begriff Erlebniseinkauf in aller Munde. Auch der Besuch von attraktiven Innenstädten und das Bummeln und das Nutzen der vielfältigen Angebote dort, sind Freizeitgestaltung. Freizeitgestaltung alleine, mit Freunden oder auch mit der Familie ohne Stress und Zeitdruck – einfach erleben.

Wichtige gesellschaftliche Veränderungen wie die Berufstätigkeit von Frauen sowie die Digitalisierung des Einkaufs über Amazon, Zalando und Co, haben epochale historisch ungeahnte Veränderungen für unsere Ladengeschäfte.

Diese müssen ihre Türen öffnen, wenn die Menschen Freizeit haben! Nur zu diesen Zeiten können die Ladengeschäfte ihre Vorteile gegenüber dem digitalen Handel ausspielen.

Von daher ist eine Verschiebung der Öffnungszeiten im Sinne der Kunden und der Anbieter unabdingbar. Das betrifft die Abendstunden sowie die Sonntage.

Die Menschen, die Kunden mögen diese Einkaufszeiten und nutzen sie in zunehmenden Maße. Unsere Mitarbeiter schätzen die ungestressten Kunden und die dadurch angenehmen menschlichen Kontakte. Die Fragen des Entgelts klären wir mit den Mitarbeitern bzw. den Betriebsräten. Das dürfte ausreichend sein.

Wer nicht arbeiten möchte, braucht es auch nicht, zumal ein missmutiges Gesicht überproportionalen Schaden anrichtet.

Die These, dass das was sonntags gekauft wird ebenso an einem beliebigen Wochentag gekauft werden könnte, kann nur vertreten werden von Menschen, die keine Ahnung vom menschlichen Verhalten haben.

Den rein vernunftbetonten Menschen gibt es nicht – das dürfte sich rumgesprochen haben.

Verkaufsoffene Sonntagnachmittage geben Städten und Stadtteilen die Chance, Menschen zu begrüßen, um sie von den Vorzügen der Stadt zu überzeugen, die werktags nie und nimmer kommen würden.

Die Kritiker der verkaufsoffenen Sonntagnachmittage bedienen sich teilweise scharfer Worte, die emotional aufgeladen vorgetragen werden.

Der Sonntag müsse vor Kommerz geschützt werden.

Sind Freizeitparks, ist Gastronomie, sind Volksfeste, Ausflugsfahrten kein Kommerz?

Warum wird gerade der Einzelhandel gezeißelt, der genau in die Rolle mutiert, wie die gerade genannten weiteren Freizeit-Anbieter?

## Sperrvermerk: 7. Februar 2018, 20:00 Uhr

Die harte Argumentation mag von zwei Quellen gespeist werden:

1. Wir kennen aus den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts den Begriff der damals jungen Systemkritiker: "Konsumterror".

Es sei daran erinnert, dass Bader-Meinhof ihren Protestzug gegen unser Gesellschaftssystem mit Brandstiftungen in Kaufhäusern begannen.

Konsum generell wird als etwas Schlechtes beurteilt, was legitim ist.

Nur sollte sich der öffentliche Auftritt dann gegen alles richten, was als ungewünschter Konsum klassifiziert wird.

Zu große und zu viele Autos, zu große Wohnungen, zu warm geheizte Räumlichkeiten, zu viele und zu weite Ferienreisen, zu viele und zu teure Gaststätten, zu viel Vielfalt im Joghurtregal, zu lange Fernsehzeiten...

Es ist Inkonsequenz auszumachen, wenn sich die Kritik am Konsum auf den Verkauf in Ladengeschäften an einigen wenigen Sonntagnachmittagen im Jahr fokussiert.

2. Eine zweite Triebfeder besteht darin, die Werte unseres christlichen Abendlandes zu schützen.

Von unseren christlichen Kirchen erwarte ich, dass sie sich gegen sonntägliche Arbeit äußern. Für Bürger und Politik kann das aber nur eine gewichtige Stimme von vielen sein.

An dieser Stelle bitte ich einen jeden Mitbürger guten Willens, in einigen ruhigen Minuten darüber nachzusinnen, was und wieviel von unserer christlich abendländischen Kultur durch die letzten Jahrzehnte überhaupt noch geblieben ist, gepflegt wird und auf allgemeinem Konsens beruht.

Als nächstes bitte ich dann darüber nachzudenken, wie gewichtig die zusätzlichen negativen Auswirkungen von einigen wenigen verkaufsoffenen Sonntagnachmittagen sein werden.

10% der Katholiken besuchen den Sonntagsgottesdienst.

Eine Zeitungsmeldung aus dem Dezember 2015 beinhaltet, dass offizielle Statistiken von 100 Millionen verfolgten Christen in 50 Ländern dieser Erde ausgehen.

Sie werden unterdrückt und ermordet.

Keine Empörung im christlichen Abendland darüber, kein Brennpunkt im Fernsehen, keine Lichterkette, keine Gedenkgottesdienste.

Mir fehlt der ganzheitliche Ansatz zur Bewahrung und Stärkung der Werte unseres jüdisch-christlichen Abendlandes in der öffentlichen Aussprache. Und das macht mich skeptisch.

## **Sperrvermerk: 7. Februar 2018, 20:00 Uhr**

Ein jeder der sich laut und deutlich gegen die vier bis maximal acht verkaufsoffenen Sonntagnachmittage äußert, sollte sich selber darüber klar sein, ob er diese für unnötigen Konsum (Konsumterror) hält, oder ob er von der Sorge um die Werte des christlichen Abendlandes angetrieben wird.

Das ist eine große Bitte meinerseits.

Dann können wir zielgerichteter miteinander argumentieren.

Natürlich können auch beide Motive zusammenfallen.

Nun komme ich zum Schluss:

Die konjunkturelle Lage in Deutschland ist äußerst positiv und robust.

Die Basis dieses Erfolges sind die vielen gut geführten Unternehmen, speziell die des Mittelstandes, und die motivierten staatstragenden Mitarbeiter in allen Bereichen.

Ich wünsche mir, dass aus dieser Kraft heraus, die gestalteten Veränderungen für unser Land erwachsen werden. Und dass das rechtzeitig geschieht.

Noch ist Zeit dafür gegeben.

Paderborn, 7. Februar 2018

gez. Ferdinand Klingenthal